

Die Bürgerinitiative Lebendige Alz wird unterstützt von folgenden Organisationen:

- BUND Naturschutz e. V., Kreisgruppe Altötting
- UVA Umweltverband Altzal e. V.
- LBV Landesbund für Vogel- und Naturschutz e. V., Kreisgruppe Altötting
- Fischergruppe "Freunde der Gassner Alz", Garching an der Alz
- Bayerischen Kanu-Verband e. V. Ressort Umwelt und Gewässer
- Prof. Dr. Alfred Gossner, ehem. Vorstand der Fraunhofer Gesellschaft
- Bildungsakademie Dr. Emmerl, Wald an der Alz

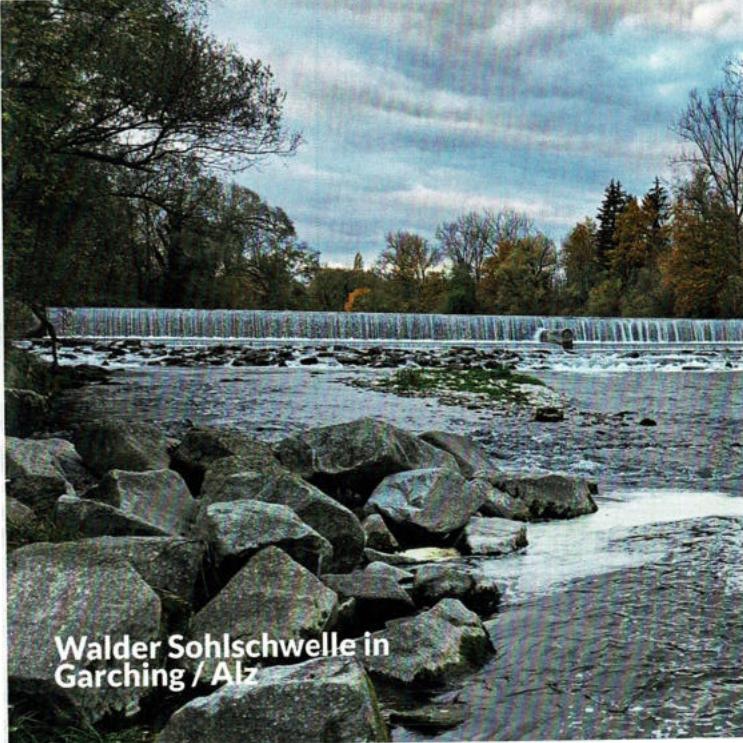
Jede Stimme zählt - komm' zur Gründung der Bürgerinitiative!

Du hast noch Fragen?
Wir beantworten sie gerne.

V.i.S.d.P.:
Bund Naturschutz, Kreisgruppe Altötting, Bahnhofstr. 48,
84503 Altötting,
Tel.: 08671-5074017,
altoetting@bund-naturschutz.de

Ingrid Wischka, Wald an der Alz,
lebendige.alz@gmx.de,
Tel.: 08634-66574

Sabine Donhöfner, Wald an der Alz,
lebendige.alz@gmx.de



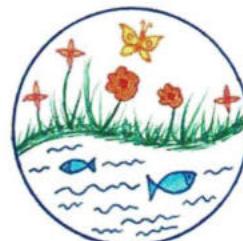
Bürgerinitiative Lebendige Alz

Vortrag von Dr. Stefan Ossysek,
Referent für Arten- und Biotopschutz
beim BUND Naturschutz

"Kleinwasserkraft an der Alz - Probleme aus ökologischer Sicht"

anschließend

Gründungsversammlung der Bürgerinitiative "Lebendige Alz"



**Donnerstag,
15. Januar 2026
19 Uhr**

**Gasthaus Wirtssepperl
Garching an der Alz**

**Die Alz braucht
unsere Stimme -
jetzt!**

**Warum das geplante
Kleinwasserkraftwerk
ein Problem ist**



Die Alz ist ein wertvoller Naturraum, der bereits stark belastet ist. Ein neues Kleinwasserkraftwerk in Garching würde die ökologische Entwicklung des Flusses langfristig behindern.

**Darum brauchen wir
eine starke
Bürgerinitiative.**



Zentrale Argumente gegen das geplante Kleinwasserkraftwerk an der Alz

2. Die Alz ist bereits stark belastet

Der Fluss steht heute schon unter ökologischem Druck: An mehreren Stellen wird Alzwasser zur Energiegewinnung oder als Kühlwasser entnommen, z. B. für das Geothermiekraftwerk Garching/Bruck. Dieses erzeugt rund 5 Megawatt CO2-freien Strom.

Wärmeres Wasser enthält weniger Sauerstoff und ist für Fische und andere Wasserorganismen problematisch. Ein weiteres Kraftwerk verringert das natürliche Gefälle, das für die notwendige Sauerstoffanreicherung des Wassers entscheidend ist.

1. Bebauung verhindert ökologische Aufwertung

Der Bau des Kleinwasserkraftwerks in Garching an der Walder Sohlschwelle würde die dringend notwendige ökologische Weiterentwicklung des bestehenden Wehres langfristig verhindern. Statt den Fluss schrittweise naturnäher zu gestalten, z. B. mit einer Sohlgleite oder rauen Rampe, wäre die Chance auf einen lebendigen, natürlichen Fluss für Jahrzehnte verbaut. Eine solche Umgestaltung wäre wichtig für Fische, Kleinstlebewesen und den natürlichen Wasserfluss.

Die Bürgerinitiative will die einzigartige Natur erhalten

3. Eingriff in eine besonders sensible Restwasserstrecke

Das geplante Kraftwerk befindet sich in einer Restwasserstrecke, die von den zuständigen Behörden als zwingend notwendig für die ökologische Funktion der Alz eingestuft wurde. Gerade in diesem Abschnitt sind weitere bauliche Eingriffe, die eine zukünftige Renaturierung blockieren, zu unterlassen.

Zwar wäre im Bauprojekt eine Fischaufstiegshilfe vorgesehen, diese stellt jedoch keine vollständige biologische Durchgängigkeit im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie her.

4. Einzigartiger Naturraum darf nicht gefährdet werden

Die Auen und die sogenannten "Brennen" im mittleren Alztal stellen einen im Landkreis Altötting einzigartigen Naturraum dar. Hier kommen zahlreiche seltene und geschützte Arten vor, darunter Orchideen wie Knabenkraut und Frauenschuh, ebenso wie Wasserschmalz, Eisvogel und Schwalbenschwanz.

Viele Auenflächen sind als Biotope im Bayernatlas erfasst. Die hohe ökologische Qualität entspricht eindeutig dem Charakter eines europäischen Flora-Fauna-Habitats (FFH). Diese Flächen sollten geschützt und zeitnah an die EU gemeldet werden.



5. Minimaler Energiegewinn bei hohem Schaden

Die erwartete durchschnittliche Leistung des Kleinkraftwerks liegt bei etwa 150 Kilowatt. Die Jahresstrommenge entspricht weniger als 0,1 % der bereits heute im Landkreis Altötting erzeugten Wasserkraft.

Der ökologische Schaden und der Verlust zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten stehen damit in keinem vertretbaren Verhältnis zum energetischen Nutzen.

6. Finanzielle Nachteile für Bürgerenergie

Das von privater Hand geplante Kleinwasserkraftwerk würde in das örtliche 20-kV-Netz einspeisen, genau dort, wo auch viele Photovoltaikanlagen der Haushalte angeschlossen sind. Durch zusätzliche Einspeisung besteht die Gefahr, dass tagsüber Bürger-PV-Anlagen wegen Netzüberlastung zeitweise abgeregelt werden, während Wasserkraftanlagen häufig Vorrang haben.

Mach mit bei der Bürgerinitiative Lebendige Alz!